

1

Frage: Wie ist gegenwärtig die Stimmung unter den griechischen Studenten?

Die studentische Agitation war vor dem Offiziersputsch mit der Tätigkeit der politischen Parteien eng verbunden. ^{Die Studenten} ~~Man~~ demonstrierten gegen die Intervention des Königshauses im parlamentarischen Leben, die unzureichende Investitionen auf dem Gebiete der Erziehung, für die Abschaffung der die Grundfreiheiten beschränkenden Gesetze. Die Umgestaltung der Universität, ^{und} die studentische Mitbestimmung, ~~die sie~~ beschäftigten ^{sie} zwar aber nur in geringer Masse. ~~die Studenten~~. Nach dem Putsch gab es daher kein auf die Universitätspolitik beschränktes Aktionsprogramm, das Anlass zu einer Auseinandersetzung mit den Obristen geben konnte. Die studentische Opposition brach zusammen. Die eingetretene politische Unaktivität der grossen Masse der Studenten hält noch immer an. Die Polizei tut ihr bestes damit es dabei bleibt. Schon sofort nach dem Putsch wurden zahlreiche studentische Vertreter verhaftet. Einige wurden in Konzentrationslager eingesperrt, andere erst nach mehrtägigen Aufenthalt in den Gefängnissen der Sicherheitspolizei, ^{nach} Prügeln und Drohungen

~~und~~ freigelassen ~~wurden~~. Die studentischen Selbstverwaltungsorganisato-
nen wurden aufgelöst. ~~und~~ neue Vereinigungen wurden gebildet. Ihre Vorstände
sind von den Militärbehörden bestellt, ~~wurden~~. Polizeispitzel sitzen
ostentativ in den Vorlesungen und wachen in den Gängen der Univer-
sitätsgebäude. Ein Professor der juristischen Fakultät fragte einen
älteren Herrn, der während der Vorlesung Zeitung las, ob er Student
sei. Dieser antwortete unverblümt, er gehöre der Polizei an. Auf dem
Universitätsgelände in Goudi ist eine Polizeistation errichtet worden.
Bei der Sicherheitspolizei besteht eine besondere Abteilung für die
Überwachung der Studenten. Ihr steht der Polizist Karapanayotis vor,
ein durchgefallener Jurastudent, [↑] wegen seiner Teilnahme an Folterungen
berüchtigt. Die Studenten die politischer Aktivität verdächtig sind,
werden vorübergehend in mehr oder weniger kurzen Abständen verhaftet.
So ist etwa ein mir bekannter Student beim Hauptquartier der Sicher-
heitspolizei für drei Tage festgehalten und jeden Tag verprügelt
worden. Einen Tag nach seiner Entlassung wurde er von der Sicher-
heitspolizei des Vorortes Kallithea festgenommen und während mehrerer
Stunden verhört. Studenten die nicht die richtige "soziale" Gesinnung
haben, können nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen diszipli-
narisch bestraft ^{vom} ~~oder~~ der Universität verwiesen werden. Über die zu
treffende Massnahme entscheidet letzten Endes die Polizei. Nach der
heute bestehenden Praxis erhalten die Militärgerichte oder die Dis-
ziplinarstrafen verhängende Gremien einen Polizeibericht über die
politische Gesinnung des Beschuldigten. Ist der Bericht negativ, so
wird der Beklagte als schuldig befunden ohne ^{Rücksicht darauf,} ~~Anscheidung~~ ob er die ihm
zur Last gelegten Tat begangen hat oder nicht. Allein schon der
Regierung gegenüber illoyal zu sein stellt ein zu ahndendes Verhalten
dar. Wird jemand der Teilnahme an einer Widerstandsorganisation
überführt, so wird er gefoltert - Folterungen werden was Studenten
betreffen ^{als} gerechtfertigte Strafe angesehen- und zu einer hohen
Gefängnisstrafe verurteilt. Fünf Jahre Gefängnis ist das übliche
Strafmindestmass für die Verteilung von Flugblättern. Es ist unter
diesen Umständen nur verständlich, dass die grosse Masse der Stu-
denten nicht bereit ist aktiven Widerstand zu leisten. Die Verhaftung
und die Brandmarkung als antinational führen nicht nur zur Unter-
brechung des Studiums sondern auch zur Arbeitslosigkeit, da selbst
Privatunternehmen Angst davor haben, Verfolgte anzustellen. Da vielfach
auch Repressalien gegen die Familie folgen kann selbst die geringste
oppositionelle Tätigkeit zur wirtschaftlichen Existenzvernichtung
führen.

~~Die grosse Masse der Studenten~~ Unaktivität bedeutet jedoch nicht Interessen
losigkeit. Die grosse Masse der Studenten lehnt die Diktatur und den

erkonservativen Universitätsbetrieb ab. Sie wünscht sich eine Entwicklung zur Demokratie und die Abschaffung der überalteten und autoritären Universitätsstruktur. Sie ist aufsässig und bereit den oppositionellen Dozenten stürmischen Beifall zu leisten. Sie strömt in den Vorlesungen der Professoren die bekannt[↑] für ihre antijunta Einstellung sind. Professor Karagiorgas las vor überfüllten Hörsälen vor seiner Verhaftung. Seine Finanzwissenschaftliche Vorlesung war nicht Pflichtfach für die meisten ^{seiner Zuhörer} Studenten. ^{Sie} Man verstand^{aber}, dass seine Analyse des wirtschaftlichen Widersinns des Faschismus eine Anklage gegen das heutige Regime darstellte.

Einige studentische Gruppen leisten aktiven Widerstand. Sie drucken und verteilen Flugblätter, agieren gegen das Regime, wollen einen bewaffneten Kampf unterstützen. Diese Arbeit stösst auf grosse Schwierigkeiten. Es fehlt an Mitteln^{und} Erfahrung. Es ist etwa nicht leicht einen Vervielfältiger^{gungsapparat} zu finden, wenn der Verkauf und Gebrauch von ^{solchen Apparaten} Vervielfältigern^{von der} durch die Polizei überwacht wird. Die den aktiven Widerstand organisierenden Studenten sind meistens diejenigen, die bereits vor dem Putsch politisch tätig waren. Sie sind daher der Polizei bekannt und werden überwacht. Erreicht ein Flugblatt die Hände der Polizei, so verhaftet man jeden mutmasslichen Täter, foltert, terrorisiert, übt Druck auf die Verwandten aus um vielleicht eine Information zu erhalten die zu den Urhebern des Flugblattes führen könnte. ^{Die Polizei} ~~Man~~ wird dabei nie müde. In einem mir bekannten Fall hat ~~die~~ ^{im Laufe von} sie ~~Polizei~~ während zwei Jahren (in regelmässigen Abständen) einer politischen Richtung ~~nahestehenden~~ Personen ^{verhaftet} oder verhört um auf eine Spur zu kommen. Die meisten der ehemaligen studentischen Führer die am Widerstand teilnehmen sind schon älter und haben daher keine Beziehungen zu den neuen Jahrgängen. Die Verbindungen müssen neu ~~angeknüpft~~ werden. Dabei weiss man nicht ^{ob} ~~wie zuverlässig~~ die neuen Mitarbeiter ^{oder} zuverlässig und schweigsam sind, ^{ob} sie nicht aus Begeisterung und Tatendrang ~~wirten~~ ^{weiter} über ihre Tätigkeit ^{weiter} ~~plaudern~~ ^{plaudern}. Die Untergrundarbeit muss von Studenten geleistet werden die sowohl der Polizei unbekannt sind als auch eine gewisse Erfahrung besitzen. An solchen Kadern fehlt es immer noch.

Frage : Abgesehen von der auch im Ausland durch die politischen Prozesse bekannten studentischen Widerstandsorganisation "Rigas Ferraios" gibt es auch andere studentische Widerstandsorganisationen in Griechenland?

Rigas Ferraios ist die aktivste Gruppe. Flugblätter sind von Gruppen die Andreas Papandreou oder der Organisation "Demokratischer Wider-

(militär weniger offen)

stand" nahestehen auch verteilt worden. Der Erfolg und die Bedeutung einer Untergrundorganisation dürfen aber nicht allein an der Zahl der Flugblätter und der Verhafteten gemessen werden. Der Erfolg einer Gruppe kann sich gerade aus dem Umstand ergeben, dass sie der Öffentlichkeit völlig unbekannt ist. Der Kampf gegen die Diktatur muss im augenblicklichen Stadium durch kleine unabhängig von einander tätige Gruppen geführt werden. Nur wenn diese Gruppen durch die Verursachung ständig um sich greifender Unruhen die Voraussetzung für Massenaaktionen geschaffen haben, wird es möglich und zweckmässig sein die Gesamtheit der Studenten zu mobilisieren und grössere Organisationen zu gründen. ~~Die Weitergabe eines Flugblattes oder das öffentliche Auftreten gegen die Junta sind heute, da es noch nicht Massenaaktionen möglich sind sinnlose Brauourakte.~~

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Überzeugungsanhänger der Junta unter den griechischen Studenten?

Die Anhänger der Junta unter den Studenten sind verschwindend gering. Man kann auch nicht sicher sein, dass diejenigen die für die Junta öffentlich auftreten ^{in der Cat} ~~auch~~ Studenten sind und nicht zum Studium beordnete Polizei- oder Militärangehörige.

Frage: Wie ist das Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten?

Die meisten der an den Hochschulen nach den erfolgten Säuberungswellen tätigen Dozenten sind sehr konservativ und kollaborieren mittelbar oder unmittelbar mit der Junta. Diesen Dozenten stehen die Studenten gleichgültig oder feindselig gegenüber. Man will so wenig wie möglich mit Ihnen zu tun haben. Dies ist auch leicht zu erreichen, da ein persönliches Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten nicht besteht. Vorlesungen werden abgelesen, Fragen sind meistens nicht erlaubt.